

Topographie  
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische  
Ortsstruktur

Gemarkungsatlas zu  
Bernau-Dorf und -Hof  
1865-69

Überlagerung  
Gemarkungsatlas mit  
Werteplänen

Historische  
Bauten und Räume

Erhaltenswerte  
Gesamtanlage

Denkmalpflegerische  
Wertepläne zu  
Bernau-Dorf und -Hof

Objektliste

Quellen/Literatur

# **BERNAU im Schwarzwald**

Ortsteile Dorf und Hof

Landkreis Waldshut

Historische Ortsanalyse





## Topographie / Naturraum

Bernau im Schwarzwald (930 m ü. NN) liegt inmitten des Hochschwarzwaldes, etwa 10 km nordwestlich von St. Blasien. Die Gemeinde besteht aus mehreren streusiedlungsartig verteilten Weilern. Diese befinden sich beidseitig eines längsgerichteten Taleinschnitts der Bernauer Alb, welche sich hier in das stark zertalte Grundgebirge mit Höhen von 800 bis 1400 m ü. NN eingegraben hat. Die Teilorte Bernau-Dorf und Bernau-Hof liegen am nordwestlichen Beginn des Tals, das im Norden von dem 1415 m hohen Herzogshorn sowie dem 1349 m hohen Schießhorn und im Südwesten vom 1309 m hohen Blößling umrahmt wird.

Bernau liegt als hochmittelalterliche Gründung an keinen älteren Handelswegen, wenngleich davon auszugehen ist, dass schon in der Frühzeit Passwege in Nord-Süd-Richtung durch das Albthal und über die Hochflächen des Schwarzwaldes führten.

Landschaftlich wird Bernau von den rings um den Ort gelegenen Steillagen mit alten Hutungsflächen und darüber liegenden dichten Waldgebieten geprägt. In der Tallage bestimmen große Wiesen- und Weidefläche die Talau. Existenzgrundlagen waren seit jeher Viehwirtschaft und Holzverarbeitung.

Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem das hier wachsende Nadelholz Verwendung. Noch heute bestimmen die oftmals holzverschalten oder mit Holzschindeln versehenen Fassaden der Schwarzwaldhäuser das Erscheinungsbild.

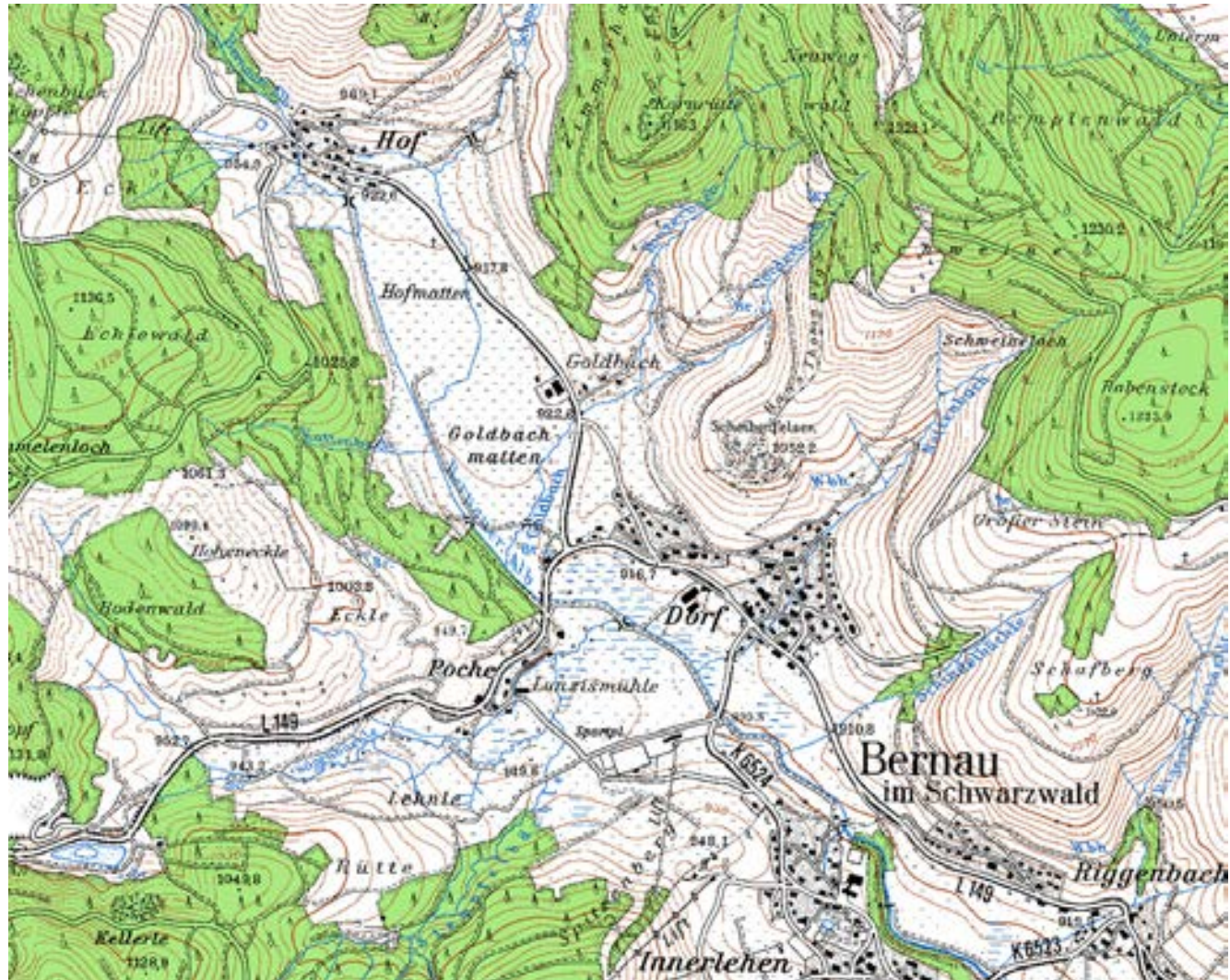


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)





## Siedlungsgeschichte

Bernau wird als Gründung des Benediktinerklosters St. Blasien im Jahr 1157 erstmals mit dem Namen "Bernowa" erwähnt. Offenbar hatte das Kloster spätestens bis 1065 den nördlichen Teil des ehemaligen Albgaues erhalten, also den Bereich südlich des Feldberges, der später "Zwing und Bann St. Blasien" genannt wurde. Wohl zur Mitte des 12. Jahrhunderts begann man hier mit der Rodungstätigkeit. Die Besiedlung dieses Talraumes ging von drei Bruderhöfen (von Laienbrüdern bewirtschaftete Klosterhöfe) aus, zu denen später noch mehrere Lehenhöfe kamen. Die ersten Bruderhöfe bestanden in Hof, Innerlehen und Kaiserhaus. 1323 waren in Bernau 19 Lehen vorhanden. Der Bruderhof in Bernau-Hof (1546 Bernow zum hoff) wurde im 15. Jahrhundert geteilt. Der Wohnplatz bildete bis 1740 durch die dortige Kirche den Mittelpunkt der Hochtalgemeinde.

Schon im frühen 17. Jahrhundert sind erste Sägmühlen bezeugt (1606 in Oberlehen), die für die Bedeutung der Holzverarbeitung in Bernau sprechen. Durch den Dreißigjährigen Krieg und die dadurch eingeschleppten Seuchen ging die Bevölkerung stark zurück. Von den Zuwanderern, die danach aus den Alpenländern nach Bernau kamen, stammten mehrere aus Tirol, einige davon aus dem Ötztal. Die wachsende Bevölkerung konnte sich aus der Landwirtschaft alleine nicht ernähren. Der zunehmende Ziegenbestand verwüstete die Wälder. Die Spinnerei und Weberei hatte im 18. Jahrhundert nur kurzen Bestand, viele Bernauer suchten damals einen Nebenverdienst durch das Sammeln von Feuerschwämmen, die nach Todtnau verkauft wurden. Von der Mitte des 18. Jahrhunderts an wurde die Holzschnitzerei (Schneflerei) ein wichtiger Erwerbszweig für Bernau. Die Schnefler des Tals werden 1766 in der Wald- und Forstordnung von St. Blasien erstmals erwähnt. 1790 arbeiteten in Bernau bereits 400 Schnefler, ein ansehnlicher Teil der Bevölkerung. Da die Schnefler sich das Holz für ihre Gewerbe aus dem Gemeindewald anweisen ließen, schlug man 1784 eine Ablösung der Holzrechte vor, welche durch kaiserliches Hofdekret aus Wien 1791 angeordnet wurde. Somit wurden 1791-1793 die Wälder aufgeteilt; ein Teil wurde an die einzelnen Höfe als unveräußerliche Hauswäldungen gegeben. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts setzte eine Spezialisierung ein: es gab Kübelmacher, Schachtelmacher, Salzfaßmacher, Löffelmacher und Drechsler. Außerdem



Abb. 2 - Ansichtskarte von Bernau-Dorf um 1913

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Siedlungsgeschichte

entstanden Firmen zur Herstellung von Holzwaren, eine Blasbalgmacherei und eine Bürstenfabrik. Im Jahr 1962 umfasste die Bernauer Holzwaren-Genossenschaft 50 Kleinbetriebe mit 200 Arbeitern.

Als klösterliche Gründungen unterstand Bernau von Beginn an bis 1805 dem Kloster St. Blasien und damit ab dem 13. Jahrhundert auch der vorderösterreichischen Landeshoheit. Bernau fiel im Jahr 1806 an Baden und wurde zunächst über das Bezirksamt St. Blasien, dann ab 1924 über das Bezirksamt und den Landkreis Neustadt verwaltet. Am 01. Oktober 1934 wurden die Teilgemeinden Bernau-Hof, -Dorf, -Innerlehen und -Außertal zur Gesamtgemeinde Bernau vereinigt. Seit der Gebietsreform 1974 gehört Bernau zum Landkreis Waldshut. Die Umbenennung in Bernau im Schwarzwald erfolgte am 01. Januar 1999.

Kirchlich gehörte Bernau zum Kloster St. Blasien und somit zum Bistum Konstanz. In Bernau-Hof wurde 1157 vom Konstanzer Bischof eine Kapelle dem heiligen Johannes geweiht, die 1173 als ecclesia Bernowa in einer Papsturkunde genannt wird. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass schon im 12. Jahrhundert eine größere Zahl von Siedlern hier lebte. 1345 war im Tal ein Leutpriester (Iutpriester ze Bernowe) tätig. Die erste Kirche stand in Bernau-Hof beim dortigen Meierhof, dem St. Johanneshof. Das wohl ursprünglich aus Holz erbaute Kirchlein wurde 1607 durch eine Steinkapelle ersetzt. Erst ab 1677 durften in der Kapelle regelmäßig Gottesdienste abgehalten und die Toten um das Kirchlein beerdigt werden. Die Kapelle wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts abgebrochen, nachdem 1736 in Bernau-Innerlehen eine neue Kirche erbaut wurde. Von 1737 bis 1807 war Bernau wieder Klosterpfarrei. Das Kloster St. Blasien hatte sich um die Mitte des 13. Jahrhunderts unter die vorderösterreichische Landeshoheit begeben müssen, blieb von der Reformation verschont und wurde erst im Zuge der Säkularisation im Jahr 1806 aufgelöst. Erst im Jahr 1932 wurde wieder eine Holzkapelle in Gemeinschaftsarbeit der Hofer Bürger errichtet.

Im Bernauer Tal setzte zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Fremdenverkehr in größerem Maße ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlangten Ferienaufenthalt und Wintersport zunehmende Bedeutung.



Abb. 3 - Kolorierte Ansichtskarte von Bernau-Hof um 1918 mit dem nicht mehr erhaltenen Gasthaus „Hirschen“ in der Ortsmitte (Ansicht links unten).



## Historische Ortsstruktur

Bernau hat sich in dem naturräumlich benachteiligten Hochtal der Bernauer Alb von drei Einzelsiedlungen (ehemalige Bruderhöfe) zu einer Streusiedlung mit mehreren Ortsteilen entwickelt. Sowohl Bernau-Dorf als auch Bernau-Hof haben sich entlang von Bachläufen (Nettenbach in Dorf und Bernauer Alb in Hof) zu Weilern verdichtet. Während sich Bernau-Dorf jedoch an einer verhältnismäßig breiten Stelle des Taleinschnittes deutlich weiter in die Fläche ausbreiten konnte, blieb Bernau-Hof in einer schmalen Talmulde bis heute weitestgehend von Erweiterungen über den historischen Ortrand hinaus verschont. Die südlichen Ortsränder werden bis heute von der teilweise regulierten Bernauer Alb mit ihren Wiesen- und Weideflächen gebildet; die nördlichen Ortsränder von den steil ansteigenden und in den Wald übergehenden alten Hutungsflächen. Ein klar gekennzeichneter und abgrenzbarer Übergang in die Landschaft durch Grünstrukturen wie beispielsweise durch Streuobstwiesen ist in dieser Höhenlage nicht gegeben, vielmehr bildet sich ein fließender Übergang zwischen der Umgebung und den Anwesen, die sich mit ihren markanten weit überkragenden und geduckten Halbwalmdächer hervorragend in die Landschaft einfügen.

Der Gemarkungsplan von 1873 zeigt deutlich die historische Siedlungsstruktur mit den zu lockeren Gruppen (Weilern) zusammengefassten Höfen und die damalige Nutzung der umgebenden landwirtschaftlichen Flächen:

- die Matten / Wiesen (helleres Grün) im feuchten Talgrund,
- die Äcker (orange-braun) auf dem höher gelegenen, trockenerem, aber noch verhältnismäßig ebenem Gelände,
- die Weidfelder / Allmendweiden (beige),
- den Wald (dunkles Grün) in den steilsten Lagen.

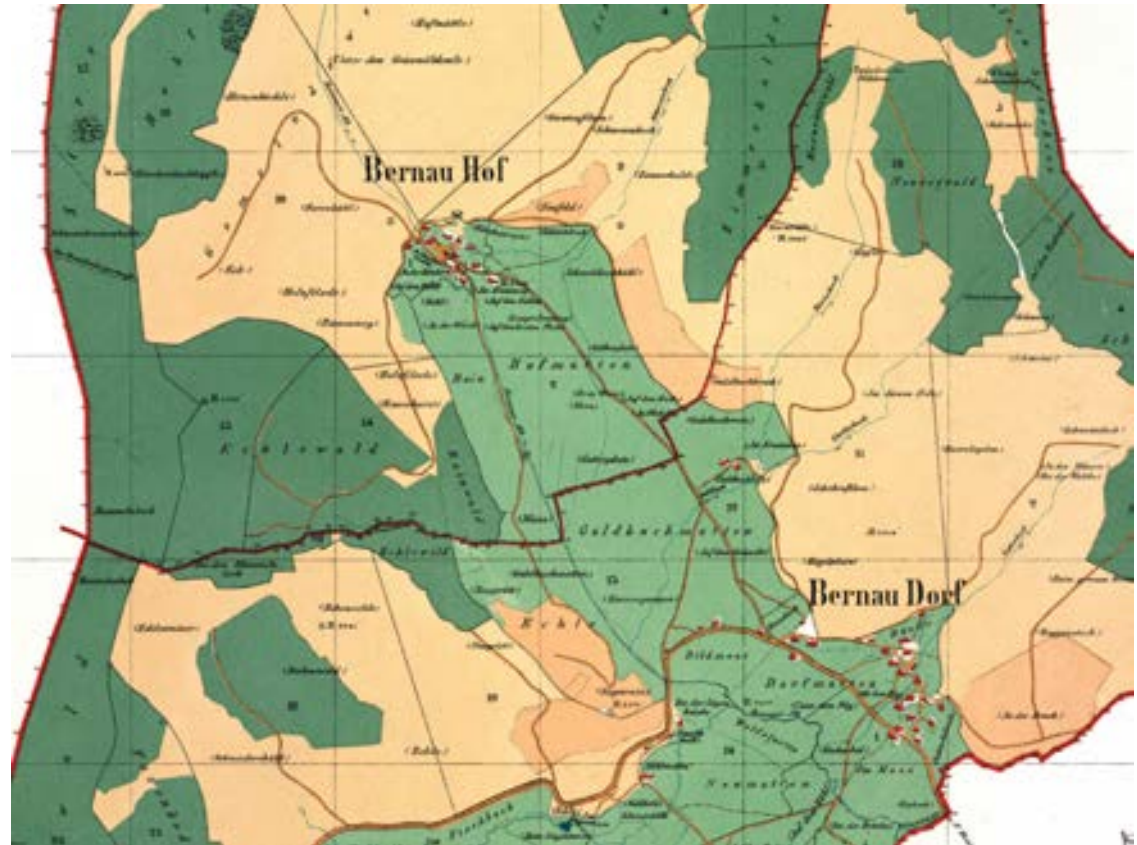


Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Übersichtsplan der Gemarkungen Bernau-Hof und Dorf von 1873

... Fortsetzung, siehe Folgeseite





## Historische Ortsstruktur

### Bernau-Dorf

Bernau-Dorf hat sich am Nettenbach entlang der Leitlinie der Dorfstraße entwickelt. Die Talstraße auf der Nordseite der Bernauer Alb, die heutige Dorf-Hauptstraße, tangiert den Ort nur leicht am südlichen Rand. Der recht dicht bebaute historische Ortskern erstreckt sich am südlichen Hangfuß des Scheibenfelsens. Im Laufe des 19. Jahrhunderts und vermehrt im 20. Jahrhundert bildeten sich Ortserweiterungen nach Nordwesten in Richtung Bernau-Hof und am östlichen Ortsrand. Die Erweiterung im Osten erfolgte entlang einer parallel zum Hang neu angelegten Straße, so dass der historische Ortskern davon unberührt blieb. Anschaulich erhalten konnte sich die südliche Ortsumgrenzung.

### Bernau-Hof

Im Gegensatz zu den anderen Ortsteilen von Bernau hat sich die Zahl der Anwesen in Hof im 20. Jahrhundert nur geringfügig erhöht, so dass die weilerartig lockere historische Bebauung ebenso wie die alte Ortsumgrenzung komplett erhalten blieb. Nach Südosten Richtung Tal, zu den privaten Wiesen hin, besteht ausgehend von der Ortslage ein offener, fließender Übergang. Im Südwesten liegt der offene Talgrund der Bernauer Alb, die so genannten Hausmatten. Im Nordosten und Norden steigt das Gelände schon in der Ortslage stark an; hier binden die an den Wegen und Gewässern angesiedelten Grünstrukturen den Ort ein. Von Bernau-Dorf kommend wird das Ortsbild von den typischen Schwarzwälder Eindachhäusern geprägt, die sich fast ausnahmslos mit der Giebelseite ihres Wohnteiles nach Südosten zum Tal hin orientieren und mit ihren meist grau gedeckten Halbwalmdächern eine homogene Dachlandschaft bilden. Eine signifikante Ausnahme bildet der Naglerhof (Hofstraße 14), der älteste Hof in der Mitte des Weilers, der quer zum Tal angeordnet ist.



Abb. 5 - Ausschnitt aus dem Gemarkungsatlas von Bernau-Dorf (1865-69)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Historische Ortsstruktur

Die am westlichen Ortsrand befindliche Kapelle St. Johann ist zwar gut erkennbar, doch bildet sie als kleiner Baukörper keine städtebauliche Dominante aus.

Leitlinie von Bernau-Hof ist die Hofstraße, die den Ort von Südosten nach Nordwesten durchläuft, sich in der südlichen Ortsmitte vorübergehend teilt, dann am nordwestlichen Ortsende die Bernauer Alb überquert und weiter auf die Höhen führt. Die meisten der alten Eindachhöfe stehen auf der sonnigeren Ostseite der Straße, wobei die höher gelegenen Anwesen durch eine schleifenförmige Abzweigung des Hauptweges erschlossen werden. Während die historische Ortsstruktur als Ganzes anschaulich überliefert ist, haben an einzelnen Gebäuden größere Veränderungen stattgefunden. Einige Höfe wurden durch Neubauten ersetzt, bei anderen der Wirtschaftsteil durch einen neuen Wohnteil. Doch immer noch prägt eine Reihe stattlicher Schwarzwaldhöfe das Ortsbild.

Vergleichsweise regelmäßig reihen sich die Höfe meist traufständig und parallel zu den Höhenlinien vor allem auf der Ostseite der Hofstraße hintereinander. Charakteristisch sind ferner einige teils verbaute Hocheinfahrten, die meist auf der bergseitigen Traufseite oder Giebelseite zu finden sind und die Zufahrt zum Scheunenteil bilden. Um die Höfe, die vor allem aus dem 18. Jahrhundert stammen, gibt es praktisch keine historischen Nebengebäude, vielmehr gehen die nur selten eingezäunten Hausgärten übergangslos in die freie Wiesenlandschaft über.



Abb. 6 - Ausschnitt aus dem Gemarkungsatlas von Bernau-Hof (1865-69)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite





## Historische Ortsstruktur

Wie aus der Überlagerung des Gemarkungsatlas von 1865-69 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, hat sich der historische Ortsumriss von Bernau-Hof seitdem nur wenig verändert. Die alten Ortsränder zum Steilhang und zur Talauae blieben in weiten Bereichen erhalten. Innerhalb der beiden Ortskerne fanden einzelne Nachverdichtungen statt. Sie führten zu einer Verdichtung der Streusiedlung, sind aber für das historische Erscheinungsbild weniger relevant, da sich die historischen Baustrukturen weitgehend unverändert erhalten konnten. Die nebenstehende Satellitenaufnahme, mit Hervorhebung der beiden historischen Ortskerne, lässt die städtebauliche Situation und Einbindung in den Naturraum des Hochschwarzwaldes gut erkennen.



Abb. 8 - Das Luftbild von Bernau-Hof zeigt deutlich die weitestgehend ungestörte Einbettung des Weilers in den umgebenden Naturraum



Abb. 7 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung der historischen Ortskerne (um 2006)







Gemarkungsatlas 1865-69

Ortsbegehung	11/2011
Kartierung	11/2011

[Startseite](#)

**Bernau - Dorf**  
Büro für Bauforschung und Denkmalschutz  
Markus Numberger (November 2011)

**Historische Ortsanalyse**  
Regierungspräsidium Freiburg  
Referat 26 - Denkmalpflege







### Gemarkungsatlas 1865-69

Ortsbegehung	11/2011
Kartierung	11/2011







Überlagerung  
Gemarkungsatlas 1865-69 mit  
Werteplan 2012


Ortsbegehung	11/2011
Kartierung	11/2011







**Überlagerung  
Gemarkungsatlas 1865-69 mit  
Werteplan 2012**

 Vorschlag zur Abgrenzung  
der Gesamtanlage

Ortsbegehung	11/2011
Kartierung	11/2011





## Historische Bauten und Räume

Durch die enge Tallage zwischen den umgebenden, bewaldeten Höhenzügen des Hochschwarzwaldes ist Bernau mit seinen Schwarzwaldhäusern hervorragend in die umgebende Landschaft eingebettet und konnte sich bis heute noch große Bereiche seiner historischen Ortsränder bewahren.

Das innere Bild von Bernau-Dorf und Bernau-Hof wird nach wie vor durch die stattlichen Eindachhöfe bestimmt, die Wohnteil, Stallteil und Scheune in einem Gebäude vereinen. Wegen der im Herrschaftsgebiet von St. Blasien geltenden Realteilung wurden sie oft von mehreren Familien bewohnt. Diese zumeist zweigeschossigen und sehr breit gelagerten Gebäude mit ihren weit überstehenden Dächern, die in der Regel auf der Wohnteilseite gut zur Hälfte und auf der Wirtschaftsteilseite oft komplett abgewalmt sind, stammen überwiegend aus dem 18. Jahrhundert. Nur vereinzelt finden sich noch ältere Schwarzwaldhöfe, die im Kern bis ins 16./17. Jahrhundert zurückreichen (etwa Bernau-Hof: Hofstraße 14 - Naglerhof von 1538). Bauliche Dominanten, die den Ort nach außen hin bestimmen, gibt es weder in Bernau-Dorf noch in Bernau-Hof. Auffallendes Sondergebäude ist jedoch die kleine Kapelle in Bernau-Hof (Hofstraße 29), die 1932 an der Stelle der erste Kirche von Bernau errichtet wurde.

Besonders charakteristisch für die historische Siedlungsstruktur dieser locker bebauten Weiler sind die ausgedehnten Freiflächen um die Höfe und der oft fließende Übergang dieser Freiflächen in die umgebende Landschaft.



Abb. 9 - Ansicht von Bernau-Dorf von Südwesten (2011)



## Erhaltenswerte Gesamtanlage

Zunächst bedingt durch die abgeschiedene Lage und später vielleicht auch aufgrund des touristischen Wertes haben sich in Bernau-Dorf und in Bernau-Hof bis heute zahlreiche Anwesen gut erhalten. Die hier befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich recht gleichmäßig über die historischen Ortskerne. Auffallend ist jedoch eine deutliche Verdichtung in Bernau-Hof, wo sich auch die historischen Ortsränder mit ihren Grünflächen noch sehr eindrücklich erhalten haben. Neben den Kulturdenkmälern gibt es weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild Bernaus mitprägen und daher als erhaltenswert einzustufen sind. Besonders in Bernau-Dorf finden sich mehrere gut überlieferte und teils auch sehr stattliche Schwarzwaldhöfe.

Vor allem in Bernau-Hof tragen die Einbettung in die Landschaft und die Dichte der überlieferten historischen Bebauung dazu bei, dass die Siedlungsstruktur einer ursprünglich klösterlichen Siedlung in den Höhenlagen des Hochschwarzwalds hier besonders anschaulich dokumentiert ist. Bernau-Hof gehört innerhalb des badischen Landesteils zu den am besten erhaltenen Orten und weist aus denkmalfachlicher Sicht die Merkmale einer Gesamtanlage auf. An ihrer Erhaltung besteht daher ein besonderes öffentliches Interesse.



Abb. 10 - Ansicht von Bernau-Hof von Südosten (2011)







### Denkmalpflegerischer Werteplan

- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Bauteil/Kleindenkmal)
- Prüffall (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Freifläche)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Garten)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
- Erhaltenswerte historische Wasserfläche
- Erhaltenswerter historischer Straßenraum
- Erhaltenswerter historischer Fußweg
- Erhaltenswerter historischer Ortsrand
- Vorschlag zur Abgrenzung der Gesamtanlage

Ortsbegehung	11/2011
Kartierung	11/2011







## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Bernauer Alb		Bachlauf	Erhaltenswerte historische Wasserfläche
Dorf-Hauptstraße	4	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Dorf-Hauptstraße	7	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Dorf-Hauptstraße	15	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Dorf-Hauptstraße	16	Wohnhaus	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Dorf-Hauptstraße	17	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Dorf-Hauptstraße	20	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal - Prüffall
Dorf-Hauptstraße		Wegekreuz	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Dorfstraße			Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Dorfstraße	2	Schwarzwaldhof mit Garten	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Dorfstraße	4, 6	Schwarzwald Doppelhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Dorfstraße	10	Schwarzwaldhof	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Dorfstraße	13	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Dorfstraße	15	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Dorfstraße	16	Schwarzwaldhof	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Dorfstraße	17	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Dorfstraße	18	Schwarzwaldhof - Wohnteil	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Dorfstraße	21	Schwarzwaldhof - Wohnteil	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Dorfstraße	24	Schwarzwaldhof mit Bienenhäuschen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Dorfstraße	29	Ehemaliges Schulhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Dorfstraße	31	Schwarzwaldhof	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Hofstraße			Erhaltenswerter historischer Straßenraum



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Hofstraße	1	Schwarzwaldhof	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Hofstraße	4	Schwarzwaldhof - Wohnteil	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hofstraße	5/7	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hofstraße	11	Gasthaus Bernauerhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hofstraße	13	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hofstraße	14	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 12 DSchG
Hofstraße	16	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hofstraße	17	Wohnhaus und Gartenstützmauer	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hofstraße	22	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hofstraße	24	Schwarzwaldhof	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Hofstraße	25	Garten	Erhaltenswerte historische Grünfläche
Hofstraße	27	Schwarzwaldhof	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Hofstraße	29	Kapelle St. Johann	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hofstraße	31	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Mühleweg	8	Ehemalige Mühle und Bäckerei	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Mühleweg	12	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Mühlmatten		Historische Mühlwiesen	Erhaltenswerte historische Grünfläche
Nettenbach		Bachlauf	Erhaltenswerte historische Wasserfläche
Nettenbachweg			Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Nettenbachweg	4	Schwarzwaldhof - Wohnteil	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Rappenstockweg		Südwestlicher Abschnitt	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Rappenstockweg	1	Schwarzwaldhof mit Bienenhäuschen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)





## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Rappenstockweg	10	Künstlerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Scheibenfelsenweg	8	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schulweg	11, 13	Schwarzwaldhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Nördliche Ortslage		Historischer Ortsrand in Bernau-Dorf	Erhaltenswerter historischer Ortsrand
Südöstliche Ortslage		Historischer Ortsrand in Bernau-Dorf	Erhaltenswerter historischer Ortsrand
Bühl, Kirchenrain		Umgebende Freiflächen in Bernau-Hof	Erhaltenswerte historische Grünfläche
Mittelalterlicher Ortskern		Mittelalterliche Vorgängerbauten	Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



## Quellen / Literatur

### Literatur

Das Land Baden-Württemberg, Band VI.  
hrsg. Landesarchivdirektion Baden-Württemberg  
Stuttgart 1982

Historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden  
hrsg. J. B. Kolb  
Karlsruhe 1813

Behringer, Leo  
Aus der Geschichte des Bernauer Hochtales  
Gurtweil bei Tiengen [o. J., ca. 1976]

Metz, Rudolf  
Geologische Landeskunde des Hotzenwalds  
Lahr 1980

Schmieder, Ludwig  
Das Bernauer Schwarzwaldhaus  
Ekkhart-Jahrbuch  
1924

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg  
Verzeichnis der Kulturdenkmale in Bernau im Schwarzwald  
Stand: April 2012

### Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000  
aus: TOP25 - Baden-Württemberg  
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2+3 - Ansichtskarten von Bernau-Dorf und Bernau-Hof  
Internet: Online-Auktion bei ebay

Abb. 4+5+6 - Ausschnitte aus dem Gemarkungsatlas von Bernau  
Kopie beim Regierungspräsidium Freiburg, Referat 26

Abb. 7 - Satellitenaufnahme (2006)  
Google-Earth; Internet: [www.google-earth.com](http://www.google-earth.com)

Abb. 8 - Luftbild von Bernau-Hof  
Regierungspräsidium Freiburg (LAD/Braasch)

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im November 2011



## Bernauer Alb (Flst.Nr. 676)

### Bachlauf

Von Nordwesten kommender Bachlauf der Bernauer Alb, welcher in leicht gewundenem Verlauf zunächst den westlichen Ortsrand von Bernau-Hof durchfließt und schließlich südlich der Siedlung den dortigen Ortsrand bildet.

Bereits im Gemarkungsatlas von 1865-69 ist dieser Bachlauf mit nahezu identischem Verlauf verzeichnet. Der an den Hängen des Herzogenhorn entspringende Bach bildete ursprünglich einen wesentlichen Bestandteil der dörflichen Wasserversorgung.

Der Bachlauf der Bernauer Alb steht in seiner Naturbelassenheit beispielhaft für die einstige lebensnotwendige Wasserversorgung Bernaus.



## Erhaltenswerte historische Wasserfläche



Ansicht der Bernauer Alb südlich von Hofstraße 5/7





Dorf-Hauptstraße 4 (Flst.Nr. 635)

## Schwarzwaldhof

In Solitärlage, westlich außerhalb des Ortskerns von Bernau-Dorf stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof. Der östliche Wohnteil über Kellersockel mit massiv gemauerter und verputzter Erdgeschosszone. Das Obergeschoss sowie der westliche Ökonomieteil komplett mit Holzschindeln verkleidet. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgaube abschließend. Am östlichen Giebel zwei Laubengänge deren Brüstungen mit scherenschnittartigem Balustermotiv als Zierform ausgebildet sind. An der nördlichen Traufseite eine sehr breite Hocheinfahrt ins Obergeschoss.

1. Hälfte 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Der in Ortsrandlage stehende Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Dokument für die stilistische Kontinuität und die sukzessive formale Weiterentwicklung eines typischen Schwarzwaldhofes im 19. Jahrhundert. Zudem zeugt das Gebäude von den einstigen Wohn- und Wirtschaftsformen im Schwarzwald. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Osten



Dorf-Hauptstraße 7 (Flst.Nr. 645)

## Schwarzwaldhof

In annähernder Solitärlage, westlich außerhalb des Ortskerns von Bernau-Dorf stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof. Der östliche Wohn- teil mit holzverschindelter Fassade. Der westliche Ökonomieteil massiv gemauert und für moderne Wirtschaftsnutzung umgenutzt. Nach oben mit einer Dachge- schossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppegaube abschließend. Am östlichen Giebel zwei Laubengänge deren Brüstungen mit scherenschnittartigem Balustermotiv als Zierform ausgebildet sind. An der südlichen Traufseite außenliegender Treppenaufgang.

1. Hälfte 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Der stattliche Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für die stilistische Kontinuität und die sukzessive formale Weiterentwicklung eines typischen Schwarzwaldhofes im 19. Jahrhundert. An seiner Erhaltung besteht aus wissen- schaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südosten



Ansicht des Ökonomieteils von Südwesten





Dorf-Hauptstraße 15 (Flst.Nr. 355)

## Schwarzwaldhof

Taufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Keller-sockel und holzverschindelten Vollgeschossen. Der östliche Wohnteil am Giebel mit achsensymmetrisch angeordneten Fenstergruppen aus jeweils drei Fenster. Am östlichen Giebel des 1. Dachgeschosses ein Laubengang, dessen Geländer mit Brettbalustern als Zierform. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Das Freigespärre mit einer prismatischen Zierform aufwendig und selten. An der südlichen Traufseite außenliegender Treppenaufgang. Der westliche Ökonomieteil mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss an der nördlichen Traufseite. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Der stattliche, in straßenbildprägender Lage stehende Schwarzwaldhof ist ein anschauliches Zeugnis für die Wohn- und Wirtschaftsformen des 18./19. Jahrhunderts in Bernau. Als typischer Vertreter eines Schwarzwaldhauses besteht an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südosten



Dorf-Hauptstraße 16 (Flst.Nr. 609)

## Wohnhaus

In leichter Hanglage stehendes, eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppegaupe abschließend.

In der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts erbaut.

Das Gebäude bildet ein typisches Beispiel für die im Schwarzwald weit verbreitete Architektur mit Holzschindelfassaden und weit vorkragenden Walmdächern. Somit fügt sich das Gebäude sehr gut in die von stattlichen Schwarzwaldhöfen geprägte Bebauung von Bernaus ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Osten





Dorf-Hauptstraße 17 (Flst.Nr. 306)

## Schwarzwaldhof

Am südlichen Ortsrand stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Kellersockel und modern verschindelten Vollgeschossen. Der östliche Wohnteil am Giebel mit Laubengang, dessen Geländer mit Brettbalustern als Zierform ausgebildet. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schlepptgauben abschließend. An der südlichen Traufseite außenliegender Treppenaufgang. Im Inneren die historische Konstruktion im Wesentlichen erhalten sowie eine qualitätsvolle Stube. Der westliche Ökonomieteil - ohne Hocheinfahrt - für die moderne Landwirtschaft verlängert.

Laut mündlicher Überlieferung um 1690 erbaut. Jüngere Veränderungen.

Der am südöstlichen Ortseingang stehende Schwarzwaldhof ist ein frühes Dokument für die ehemaligen Lebens- und Arbeitsverhältnisse in Bernau. Trotz jüngerer Veränderungen an der Fassade besteht an der Erhaltung des Gebäudes aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Süden



Ansicht des Ökonomieteils von Westen



Dorf-Hauptstraße 20 (Flst.Nr. 604)

## Schwarzwaldhof

Am südlichen Ortsrand stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Kellersockel und Holzverschindelten Vollgeschossen. Der östliche Wohnteil mit Balkon über die gesamte Hausbreite im Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach abschließend. Insgesamt qualitätvolle Holzarbeiten am Außenbau. Der westliche Ökonomie teil mit großer Toreinfahrt an der nördlichen Traufseite. Mitte 19. Jahrhundert mit Einbau eines kleinen Ladengeschäfts im Wohnteil in der Mitte des 20. Jahrhunderts.

Der den südöstlichen Ortseingang prägende Schwarzwaldhof ist ein anschaulich überliefertes Beispiel für die handwerklichen Fertigkeiten der von Holzbau und Holzschnitzerei lebenden Bevölkerung der Schwarzwaldgemeinde Bernau. Zudem belegt das Gebäude die stilistische Kontinuität und die sukzessive formale Weiterentwicklung eines typischen Schwarzwaldhofes im 19. Jahrhundert.



Kulturdenkmal - Prüffall



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südosten



Ansicht des Türeingangs





Dorf-Hauptstraße (Flst.Nr. 619)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

### Wegekreuz

Am südwestlichen Ortsrand, an der Einmündung der Sportplatzstraße in die Dorf-Hauptstraße stehendes Wegekreuz. Das aus Granit gearbeitete Kreuz auf einem Sockel mit schwarzer Marmorinschrifttafel stehend. Der Korpus Christi aus Guss-eisen gefertigt und golden gefaßt.  
Ende 19. Jahrhundert.

Das an einer Straßenkreuzung errichtete Wegekreuz ist ein anschauliches Zeugnis für die einstige Volksfrömmigkeit in Bernau. An seiner Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ansicht des Wegekreuzes von Süden



## Dorfstraße (Flst.Nr. 380)

Die Dorfstraße erstreckt sich als zentrale Erschließungsstraße des Ortsteils Bernau-Dorf von der Dorf-Hauptstraße im Westen kommend zunächst steil ansteigend in nordöstliche Richtung. Zwischen Hausnr. 12 und 13 führt die Straße mit stetigem Anstieg und nahezu in geradem Verlauf an mehreren unbebauten Grundstücken vorbei in Richtung Osten. Ab Hausnr. 13 fällt die Straße stetig ab, biegt bei Hausnr. 16 nach Südosten ab und mündet schließlich nach einem weiten Bogen wieder in die Dorf-Hauptstraße ein.

Die Dorfstraße wird von historischer Bebauung des 18. bis 19. Jahrhunderts geprägt, wobei zahlreiche stattliche Schwarzwaldhöfe das Straßenbild dominieren.

Die Dorfstraße bildet einen wichtigen Bestandteil der frühneuzeitlichen Grundrisstruktur und prägt als wichtigste innerörtliche Erschließungsstraße das historische Erscheinungsbild von Bernau-Dorf in entscheidendem Maße.



## Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordosten auf Höhe der Dorf-Hauptstraße



Blick nach Norden bei Hausnr. 24



Blick nach Osten bei Hausnr. 13





Dorfstraße 2 (Flst.Nr. 377)

### Schwarzwaldhof mit Garten

In Kopf- und Hanglage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindeltem, westlich anschließendem Ökonomieteil. An der südlichen Giebelseite über verputzten Vollgeschossen ein weit vorstoßendes Dachgeschoss mit verschindelter Giebelfassade. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgaube abschließend, der südliche verschindelte Giebel bildet eine Art Zwerchhaus. An der westlichen Giebelseite mit Hocheinfahrt in den Ökonomieteil. Im Kern 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Südöstlich vor dem Gebäude ein umfriedeter Hausgarten.

Der Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Beispiel für die typische Schwarzwaldhof-Architektur, welche hier trotz jüngerer Veränderungen noch ablesbar ist. Zudem prägt das Gebäude durch seine herausragende Kopflage den westlichen Zugang zum historischen Ortskern von Bernau-Dorf. Der Hausgarten ist als erhaltenswerte Grünfläche anzusehen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Süden



Ansicht des Ökonomieteils von Südwesten



Ansicht des Gartens von Südwesten



Dorfstraße 4, 6 (Flst.Nr. 379, 379/1)

## Schwarzwalddoppelhof

In Eck- und Hanglage stehender, zweigeschossiger Schwarzwald-Doppelhof über massiv gemauertem Kellersockel. Die Vollgeschosse weitestgehend holzverschindelt. Der östliche Wohnteil im Dachgeschoss-Giebel mit verbreiterem Laubengang. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Die Stubenausstattung und die halbe Ökonomie gut überliefert. Das konstruktive Gerüst samt Dachstuhl ist in der Substanz erhalten.

Im Kern 18. Jahrhundert. Der Ökonomieteil der westlichen Haushälfte samt ehemaliger Hocheinfahrt seit 1990/91 zu Wohnen umgenutzt.

Auf dem Gemarkungsatlas (1865-69) als Doppelhof mit zweitem kleineren Wohnteil nach Westen und mittig geteilter Ökonomie dargestellt.

Der stattliche Schwarzwald-Doppelhof stellt trotz der baulichen Veränderungen der 1990er Jahre ein wichtiges Zeugnis für die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse in Bernau dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Doppelhofes von Süden



Ansicht des Doppelhofes von Nordosten





Dorfstraße 10 (Flst.Nr. 375)

## Schwarzwaldhof

In Hanglage stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof über massiv gemauertem Kellersockel. Der westliche Wohnteil mit Holzverschindelter Fassade. Der östliche, schmale Ökonomieenteil mit nördlicher Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend.

Im Kern 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Der Schwarzwaldhof gibt einen Hinweis auf die ehemaligen Wohn- und Lebensverhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung im Schwarzwald. Als typischer Vertreter der Schwarzwaldhaus-Architektur passt er sich gut in die historische Umgebung und den Naturraum ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Nordwesten



Ansicht des Hofes von Südwesten



Dorfstraße 13 (Flst.Nr. 331)

## Schwarzwaldhof

In Kopf- und Hanglage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof, sog. Annahof, mit massiv gemauertem Sockel- und Erdgeschoss und teilweise holzverschindeltem Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppegauben abschließend. Das Freispärre unter dem Halbwalmdach mit prismatisch verzierten Köpfen. An der südlichen Traufseite ein außenliegender Treppenaufgang, darüber heute ein umlaufender Balkon. Der westliche Ökonomie teil (heute teilweise zu Wohnzwecken umgenutzt) mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss an der westlichen Giebelseite.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das straßenbild- und zugleich ortsrandsbestimmende Gebäude repräsentiert als gut überliefertes Zeugnis den Typus eines Schwarzwaldhof, der mit seiner hangparallelen Stellung und der Hocheinfahrt noch immer die Wohn- und Wirtschaftsformen der Region ablesen lässt. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Westen





Dorfstraße 15 (Flst.Nr. 321)

## Schwarzwaldhof

In Kopflage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Kellersockel. Darüber teils holzverkleidete, teils verputzte Vollgeschosse. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Giebelseitig kein Laubengang, sondern das Freigespärre verbrettert; wohl die ältere Form. Der westliche Ökonomieteil (heute für Wohnen und Arbeiten umgenutzt) mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss an der nördlichen Traufseite.

Wohl 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Der stattliche Schwarzwaldhof ist ein gutes Dokument für die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse in Bernau. Als regionaltypischer Eindachhof bestimmt das Gebäude die Straßensituation in besonderem Maße. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südwesten



Dorfstraße 16 (Flst.Nr. 332)

## Schwarzwaldhof

In Ecklage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof über teilweise massiv gemauertem Sockel- und Erdgeschoss. Das Obergeschoss mit Holzschindeln verkleidet. Am östlichen Dachgeschoss-Giebel ein mit Brettbalustergeländer geschmückter Laubengang. Der westliche Ökonomieteil (teils zu Wohnzwecken umgenutzt) mit wiedererrichteter Hocheinfahrt am westlichen Giebel. Nach oben mit zwei Dachgeschossesebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit ehemaligem Rauchloch abschließend.

Im Kern 17. Jahrhundert mit zahlreichen jüngeren Veränderungen.

Der in straßenbildprägender Ecklage stehende Schwarzwaldhof gibt einen guten Hinweis auf die ehemaligen Wohn- und Arbeitsformen der bäuerlichen Bevölkerung im Schwarzwald. Als typischer Vertreter der Schwarzwaldhaus-Architektur passt er sich sehr gut in die historische Umgebung und den Naturraum ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Osten



Ansicht des Hofes von Nordosten





Dorfstraße 17 (Flst.Nr. 316)

## Schwarzwaldhof

Unmittelbar westlich des Nettenbachs stehender, giebelständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Kellersockel. Firstparallel geteilter Doppelhof mit südlichem, Holzverschindeltem Wohnteil. Die barocke Stube mit Wand- und Deckentäfer, Türe, Herrgottswinkel und Kachelofen erhalten. Zweite Stube biedermeierlich. Zwei Küchen innenliegend mit zwei verzogenen Kaminen. Nach oben mit zwei - modern ausgebauten - Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. Ständerkonstruktion in Wohn- und Ökonomieteil. Der Halbwalmdach ruht auf einem verblatteten Freigespärre mit Zierknäufen.

Datiert auf 1783. Jüngere Veränderungen.

Als seltener Vertreter eines nicht parallel zum Hang stehenden Schwarzwaldhofes ist das Gebäude ein anschauliches Zeugnis für die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse in Bernau. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Süden



Ansicht des Hofes von Westen



Dorfstraße 18 (Flst.Nr. 340)

### Schwarzwaldhof - Wohnteil

In Ecklage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof über massiv gemauertem Kellersockel. Die Vollgeschosse des südöstlichen Wohnteils mit Holzschindeln verkleidet. Der ehemalige Doppelhof ist firstparallel geteilt. Der westliche Ökonomieteil mit zwei Hocheinfahrten an der nördlichen Traufseite stark verändert. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit ehemaligem Rauchloch und Schleppgauben abschließend.

Im Kern 17./18. Jahrhundert mit zahlreichen jüngeren Veränderungen.

Der unweit des Nettenbachs stehende, südöstliche Wohnteil des Schwarzwaldhofes gibt einen Hinweis auf die ehemaligen Wohn- und Arbeitsformen der bäuerlichen Bevölkerung im Schwarzwald. Als typischer Vertreter der Schwarzwaldhaus-Architektur passt er sich sehr gut in die historische Umgebung und den Naturraum ein und ist somit als erhaltenswert anzusehen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Süden



Ansicht des Wohnteils von Südosten





Dorfstraße 21 (Flst.Nr. 312)

### Schwarzwaldhof - Wohnteil

In Ecklage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof über massiv gemauertem Kellersockel. Die Vollgeschosse des südöstlichen Wohnteils mit Holzschindeln verkleidet. Im Dachgeschoss des südöstlichen Giebels ein Laubengang. Der nordwestliche Ökonomieteil erheblich verändert und mit modernem Quergiebel zu Wohnzwecken umgenutzt. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. An der südwestlichen Traufseite ein außenliegender Treppenaufgang. Im Kern 18. Jahrhundert mit zahlreichen jüngeren Veränderungen.

Der südöstliche Wohnteil des Schwarzwaldhofes gibt einen Hinweis auf die früheren Wohn- und Lebensverhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung in Bernau. Als typischer Vertreter der Schwarzwaldhaus-Architektur passt er sich gut in die historische Umgebung und den Naturraum ein und ist somit als erhaltenswert anzusehen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Süden



Dorfstraße 24 (Flst.Nr. 352)

## Schwarzwaldhof mit Bienenhäuschen

Giebelständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Kellersockel und Holzverschindeltem Vollgeschoss. Der östliche Wohnteil am Giebel mit zweimal drei symmetrisch angeordneten Fenstern, die gemeinsam mit den beiden Kaminen auf einen firstparallel geteilten Doppelhof schließen lassen. Am östlichen Giebel des 1. Dachgeschosses ein Laubengang, dessen Geländer mit Brettbalustern als Zierform. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. An der südlichen Traufseite ein außenliegender Treppenaufgang. Der westliche Ökonomieteil mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss an der nördlichen Traufseite.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Zugehörig das südlich des Hofgebäudes stehende Bienenhäuschen, ein Holz-Kleinbau mit Satteldach.

19./20. Jahrhundert.

Der stattliche, gut überlieferte Schwarzwaldhof samt Bienenhäuschen ist ein anschauliches Dokument für die einstigen Wohn- und Wirtschaftsformen des 18./19. Jahrhunderts in Bernau. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Nordosten





Dorfstraße 29 (Flst.Nr. 304)

## Ehemaliges Schulhaus

Am südöstlichen Ortsrand stehendes, zweigeschossiges ehemaliges Schulhaus. Über massiv gemauertem Kellersockel die beiden massiv gemauerten und verputzten Vollgeschosse. Die Öffnungsgewände durch Verwendung von Buntsandstein akzentuiert. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Walm-dach mit moderner Walmdachgaube abschließend. Um 1832, nach Einführung der Schulpflicht 1830, erbaut. 1907 umgenutzt als Post und Wohnhaus.

Ursprünglich befand sich im Erdgeschoss nach Osten der Schulraum, nach Westen die Lehrerökonomie mit zweigeschossiger Tenne. Die Lehrerwohnung befand sich im Obergeschoss.

Das ehemalige Schulhaus ist ein wichtiges Zeugnis für das dörfliche Schulwesen des 19. Jahrhunderts in Bernau. Durch seine kubisch Massivbauweise hebt sich das Gebäude noch heute als Sondergebäude deutlich von den sonst üblichen Schwarzwaldhöfen ab. Die ortsgeschichtliche Bedeutung des Gebäudes belegt das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des ehemaligen Schulhauses von Westen



Dorfstraße 31 (Flst.Nr. 307)

## Schwarzwaldhof

Am südöstlichen Ortsrand stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof, sog. Gregorihof, über massiv gemauertem Kellersockel. Die Vollgeschosse des südöstlichen Wohnteils mit Holz verkleidet. Der nordwestliche Ökonomieteil mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss an der nördlichen Traufseite. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Im Dachgeschoss des südöstlichen Giebels ein Laubengang.

Im Kern 18. Jahrhundert mit zahlreichen jüngeren Veränderungen.

Der am Ortsrand stehende Schwarzwaldhof bildet ein gutes Beispiel für die ehemaligen Wohn- und Arbeitsverhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung im Schwarzwald. Als typischer Vertreter der Schwarzwaldhaus-Architektur passt er sich sehr gut in das historische Ortsbild und den Naturraum ein und ist somit als erhaltenswert anzusehen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Nordosten



Ansicht des Ökonomieteils von Südwesten





## Hofstraße (Flst.Nr. 12)

Die Hofstraße erstreckt sich als zentrale Erschließungsstraße des Ortsteils Bernau-Hof vom Ortseingang im Osten kommend zunächst mit geringem Anstieg in nordwestliche Richtung. Bei Hausnr. 14 biegt die Straße nach Norden mit steilem Anstieg ab und verläuft schließlich nach einem engen Bogen in Richtung Osten. Bei Hausnr. 24 macht die Straße erneut einen engen Bogen und führt mit deutlichem Gefälle nach Südwesten, wo sie wieder in die Hofstraße einmündet. Bemerkenswert ist die Gebäudestellung von Hausnr. 9 an Stelle des ehemaligen Gasthauses „Hirschen“. Das Grundstück wird inselartig von der Hofstraße umflossen.

Die Hofstraße wird von historischer Bebauung des 16. bis 19. Jahrhunderts geprägt, wobei unter den stattlichen Schwarzwaldhöfen der sog. Naglerhof (Hausnr. 14) das Straßenbild deutlich dominiert.

Die Hofstraße bildet einen wichtigen Bestandteil der frühneuzeitlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtigste innerörtliche Erschließungsstraße das historische Erscheinungsbild von Bernau-Hof in entscheidendem Maße.



## Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe des östlichen Ortseingangs von Bernau-Hof



Blick nach Nordwesten bei Hausnr. 4



Blick nach Südosten bei Hausnr. 17



Hofstraße 1 (Flst.Nr. 45)

## Schwarzwaldhof

Am östlichen Ortsrand stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof über massiv gemauertem Kellersockel. Die Vollgeschosse des östlichen Wohnteils ebenfalls massiv gemauert und verputzt. Die Öffnungsgewände durch Verwendung von Buntsandstein akzentuiert. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Im Dachgeschoss des östlichen Giebels ein Laubengang. Der westliche, jünger veränderte Ökonomieteil teils verputzt teils holzverschindelt. Im Türsturz inschriftlich datiert auf „1840“. Jüngere Veränderungen besonders am Ökonomieteil.

Der am Ortsrand stehende Schwarzwaldhof steht beispielhaft für die stilistische Kontinuität und die sukzessive formale Weiterentwicklung eines typischen Schwarzwaldhofes im 19. Jahrhundert. Die durch die damals veränderte Bau-gesetzgebung geforderte Massivbauweise prägte bis in die Mitte des 20. Jahr-hunderts die Schwarzwaldhöfe.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Nordosten



Ansicht des Türsturzes mit Inschrift „1840“





Hofstraße 4 (Flst.Nr. 8)

### Schwarzwaldhof - Wohnteil

Taufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Keller-sockel und Holzverschindelten Vollgeschossen. Der östliche Wohnteil mit verbläteter, rauchgeschwärzter Holz-Ständerkonstruktion. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppegauben abschließend. Der westliche Ökonomieteil abgebrochen und durch Wohnhaus-Neubau ersetzt.

Nach mündlicher Überlieferung im Jahr 1602 erbaut. Jüngere Veränderungen.

Im Erdgeschoss Stubenausstattung aus dem frühen 20. Jahrhunderts mit Kachelofen, Büfett mit barocken Zierformen. In der zweiten Stube, die ursprünglich eine Gastwirtschaftsstube gewesen sein soll, ist über die ganze Länge der Wand ein Einbauschränk mit klassizistischer Pilastergliederung überliefert. Im 1. Obergeschoss vier ausgetäferte Schlafkammern sowie die Rauchschränke wohl des 18. Jahrhunderts und der noch immer rauchgeschwärzte Raum der ursprünglich zweigeschossigen schwarzen Küche.

An der Erhaltung des östlichen Wohnteils des Schwarzwaldhofes besteht, aufgrund der komplett überlieferten Innenausstattung, aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südosten



Hofstraße 5/7 (Flst.Nr. 42, 42/1)

## Schwarzwaldhof

Am südlichen Ortsrand unmittelbar nördlich der Bernauer Alb stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Kellersockel. Ehemals wohl firstparallel geteilter Doppelhof mit südöstlichem, holzverschindeltem Wohnteil. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppegabe abschließend. Der nordwestliche Ökonomieteil mit Hocheinfahrt am nordwestlichen Giebel für die moderne landwirtschaftliche Nutzung umgebaut. Im Kern 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Als früher Vertreter stellt der stattliche Schwarzwaldhof - trotz der Veränderungen am Ökonomieteil - ein anschauliches Zeugnis für die einstigen Wohn- und Wirtschaftsverhältnisse in Bernau dar. Zudem prägt das Gebäude den südlichen Ortsrand in besonderem Maße. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Nordosten





Hofstraße 11 (Flst.Nr. 37)

### Gasthaus Bernauerhof

Am südlichen Ortsrand unmittelbar nördlich der Bernauer Alb stehendes, traufständiges, zweigeschossiges Gasthaus (ehemals Schwarzwaldhof) mit massiv gemauertem Kellersockel. Darüber die Vollgeschosse Holzverschindelt. Im Dachgeschoss des östlichen Giebels ein Laubengang. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppegaupe abschließend. Der westliche Ökonomieteil für das Gasthaus umgenutzt. 1625 als Schwarzwaldhof erbaut. Jüngere Veränderungen.

Als typischer Schwarzwaldhof ist das Gebäude ein Zeugnis für die regionale Architektursprache. Als Gasthaus steht das Gebäude dokumentarisch für das dörfliche Gasthauswesen und den ab dem 20. Jahrhundert vermehrt einsetzenden Fremdenverkehr in Bernau. Zudem bestimmt das Gebäude den südlichen Ortsrand von Bernau-Hof mit. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gasthauses von Nordosten



Ansicht von Südosten



Hofstraße 13 (Flst.Nr. 36)

## Schwarzwaldhof

Am südlichen Ortsrand unmittelbar nördlich der Bernauer Alb stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Kellersockel und Holzverschindelten Vollgeschossen. Im Dachgeschoss des südöstlichen Giebels ein Laubengang. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit südöstlichem Halbwalms abschließend. Der nordwestliche Ökonomieteil mit großer Toreinfahrt an der nördlichen Traufseite. Um 1860 erbaut.

Das Gebäude soll auch im Inneren authentisch überliefert sein.

Der wohl als Massivbau mit Holzverkleidung erbaut Schwarzwaldhof ist ein anschaulich überliefertes Zeugnis für die stilistische Kontinuität und die sukzessive formale Weiterentwicklung eines typischen Schwarzwaldhofes im 19. Jahrhundert. Deutlich lässt sich hier der konstruktive Wandel mit geringeren Dachüberständen und schmalerer, dafür höher Fassadenproportion ablesen. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Nordosten



Ansicht des Ökonomieteils von Nordwesten





Hofstraße 14 (Flst.Nr. 27)

## Schwarzwaldhof

Giebelständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit ehemaliger Nagelschmiede, sog. Naglerhof, mit massiv gemauertem Kellersockel und Holzverschindelten Vollgeschossen. Verblattete, rauchgeschwärzte Firstständerkonstruktion. Am südlichen Giebel des Dachgeschosses ein Laubengang. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. An der nordwestlichen Traufseite spätere Anbauten für Hocheinfahrt und Leibgeding. An der südöstlichen Traufseite außenliegender Treppenaufgang. Der nordöstliche Ökonomierteil mit Ständer-Bohlen-Konstruktion. Laut Inschrift am Eckpfosten und dendrochronologischer Datierung 1538 erbaut. 1728 Anbau von Hocheinfahrt und Leibgeding.

Als einer der ältesten Schwarzwaldhöfe des Hochtals und als seltener Vertreter eines nicht hangparallel angeordneten Gehöfts ist das stattliche, ortsbildprägende Gebäude ein bemerkenswertes Zeugnis für die frühen Wohn- und Wirtschaftsformen des 16. Jahrhunderts im Hochschwarzwald. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 12 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Süden



Ansicht des Naglerhofs von Südwesten



Ansicht des Hofes von Osten



Hofstraße 16 (Flst.Nr. 25)

## Schwarzwaldhof

In Kopf- und Hanglage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Kellersockel. Darüber teils holzverkleidete, teils verputzte Vollgeschosse. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Im Obergeschoss und im 1. Dachgeschoss der östlichen Giebelseite jeweils ein Laubengang. Der westliche ehemalige Ökonomie teil heute zu Wohnzwecken umgenutzt.

Angeblich um 1800 erbaut. In den 1930er Jahren wurde im Wohnteil - so laut einer Erfassung von 1989 - eine „stilvolle Bauerngaststube eingerichtet und im Originalzustand angetroffen“. Erweiterung der Gastronomie in den 1970er Jahren in den Ökonomie teil.

Der stattliche Schwarzwaldhof ist ein gutes Dokument für die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse in Bernau. Mit seiner regionaltypischen Bauernhausarchitektur bestimmt das Gebäude die Straßensituation in besonderem Maße. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Nordosten



Ansicht des Hofes von Süden





Hofstraße 17 (Flst.Nr. 34)

## Wohnhaus und Gartenstützmauer

In Hanglage unmittelbar südwestlich der Bernauer Alb stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit blechverschindelter Fassade über hohem, massiv gemauertem Kellersockel. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Mansardwalmdach mit modernen Gauben abschließend. An der südöstlichen Gebäudeseite ein außenliegender Treppenaufgang; über der Haustüre ein kleiner Balkon mit schmiedeeisernen Trägern.

1880 erbaut.

Südöstlich des Gebäudes eine bauzeitliche Gartenstützmauer aus Naturstein.

Das Wohnhaus gehörte zu einer ehemaligen Bürstenfabrik.

Das kubische, über annähernd quadratischem Grundriss stehende Gebäude bildet ein seltenes Zeugnis für eine eher städtisch anmutende Architektur in Bernau. Zugleich dokumentiert das Wohnhaus der ehemaligen Bürstenfabrik den Wandel von der bäuerlichen Lebensweise zum landwirtschaftlich unabhängigen Unternehmertum. An der Erhaltung des Wohnhauses samt Gartenmauer besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



Hofstraße 22 (Flst.Nr. 14)

## Schwarzwaldhof

Hangparallel angeordneter, traufständiger, zweigeschossiger Eindachhof (angeblich der ehemalige Pfarrhof) über hohem Kellersockel. Massiv gemauertes und verputztes Gebäude mit symmetrisch gegliederter Südfassade. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Walmdach abschließend (an der westlichen Giebelseite Halbwalmdach). An der südlichen Traufseite ein außenliegender Treppenaufgang. An der nördlichen Traufseite mit großer Toreinfahrt. Angeblich um 1600 erbaut. Mit jüngeren Veränderungen.

Ungewöhnlicher Typus mit bergseitigem Stall; Küchenflur, Tenne mit ihren Zugängen hintereinander angeordnet, die Wohnnutzung zur talseitigen Südtraufe ausgerichtet. Die Holzverschalung des Dachüberstandes an der Ökonomie zeigt die nurmehr selten erhaltene, auf historischen Fotos vielfach überlieferte Gestaltung dieses Baudetails.

Der für die Region ungewöhnliche und in Bernau singulär stehende Schwarzwaldhof ist ein wichtiges und anschaulich überliefertes Zeugnis für die frühen Wohn- und Lebensverhältnisse. Die Vermutung, dass es sich hierbei um den ehemaligen Pfarrhof handelt, erhöht die Bedeutung des Anwesens zusätzlich. An der Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Süden



Ansicht des Hofes von Nordwesten





Hofstraße 24 (Flst.Nr. 13)

## Schwarzwaldhof

In Kopf- und Hanglage stehender, eingeschossiger Schwarzwaldhof über hohem, massiv gemauertem Kellersockel. Das Erdgeschoss mit Holzschindeln verkleidet. Am östlichen Dachgeschoss-Giebel ein Laubengang. Der westliche Ökonomieteil mit Hocheinfahrt in Dachgeschoss an der nördlichen Traufseite. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. An der südlichen Traufseite ein außenliegender Treppenaufgang.

1949 nach einem Brand im traditionellen Typus, aber kleiner als der Vorgängerbau, wiederaufgebaut.

Der in straßenbildprägender Lage stehende Schwarzwaldhof gibt einen guten Hinweis auf die ehemalige Wohn- und Wirtschaftsweise der bäuerlichen Bevölkerung im Schwarzwald, die hier ihren Ausdruck in der Architektur nachweislich bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts fand. Als typischer Vertreter der Schwarzwaldhaus-Architektur passt sich das Gebäude sehr gut in die historische Umgebung und den Naturraum ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südosten



Ansicht der Hocheinfahrt von Nordwesten



Hofstraße 25 (Flst.Nr. 19)

## Garten

In Hanglage am nördlichen Ortsrand gelegender kleiner Schwarzwaldhof mit umfriedetem Bauerngarten. Bruchsteinstützmauer zur Einfassung des Gartens östlich vor dem Gebäude.

19. Jahrhundert.

Nur selten haben sich in Bernau historische Bauerngärten mit massiv errichteten Gartenmauern erhalten. Die teilweise steilen Berghänge machten massive Stützmauern zur Anlegung von Gärten häufig nötig.



Erhaltenswerte historische Grünfläche



Ansicht der umfriedeten Gartenfläche von Südosten





Hofstraße 27 (Flst.Nr. 21)

### Schwarzwaldhof

In Hanglage am nördlichen Ortsrand stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit teilweise massiv gemauerten und verputzten, teilweise holzverschindelten Außenwänden. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Der westliche Ökonomieteil im Zuge der Umnutzung für Wohnen verändert bzw. erneuert. Wohl aus der Zeit um 1820/50. Mit jüngeren Veränderungen.

Der den nördlichen Ortsrand von Bernau-Hof bestimmende Schwarzwaldhof steht beispielhaft für die Wohn- und Lebensverhältnisse des 19. Jahrhunderts in der Region. Als typischer Vertreter der Schwarzwaldhaus-Architektur passt sich das Gebäude sehr gut in die historische Umgebung und den Naturraum ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südosten



Hofstraße 29 (Flst.Nr. 1)

## Kapelle

Auf einem Plateau am nordöstlichen Ortsrand über Bernau-Hof stehende Kapelle. Zweiachsiger Holzbau mit polygonalem Chor und offener Vorhalle. Satteldach mit Dachreiter. Sowohl die Fassade als auch das Dach mit Holzschindeln verkleidet.

Laut Inschrift 1932 erbaut und 1991 renoviert.

Die Kapelle wird westlich von zwei großen, markanten Laubbäumen flankiert.

Die Kapelle wurde 1932 am Standort einer älteren Kirche erbaut, welche bereits 1157 erwähnt wird. Diese Johanneskapelle wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts abgebrochen.

Die Kapelle mit ihrer Ausstattung stellt ein Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt dar. An ihrer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Kapelle von Südwesten



Ansicht der Kapelle von Südwesten



Ansicht der Kapelle von Südosten



Hofstraße 31 (Flst.Nr. 4)

## Schwarzwaldhof

Am nordöstlichen Ortsrand stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem Sockel. Darüber holzverkleidete Vollgeschosse. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Im 1. Dachgeschoss der westlichen Giebelseite ein Laubengang. Der östliche ehemalige Ökonomieteil mit Hocheinfahrt an der nördlichen Traufseite heute zu Wohnzwecken umgenutzt. Angeblich um 1700 erbaut.

Als einziger Hof im Tal ist er mit dem Wohnteil nach Westen ausgerichtet. Der unweit der Kapelle stehende Schwarzwaldhof ist durch seine Ortsrandlage und die für Bernau singuläre Ausrichtung des Wohnteils ein wichtiges Dokument für die Baugestalt eines schwarzwälder Bauernhauses um 1700. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Osten



Ansicht des Hofes von Nordwesten





Mühleweg 8 (Flst.Nr. 783)

### Ehemalige Mühle und Bäckerei

Südwestlich außerhalb von Bernau-Dorf (in Bernau-Poche) in annähernd solitärer Lage stehende, zweigeschossige ehemalige Mühle und Bäckerei. Ein langgestreckter Schwarzwald-Doppelhof mit firstparallel geteilten Wohnteil im Ost und westlichem Ökonomieteil mit Hocheinfahrt in Obergeschoss an der südlichen Traufseite. Der Wohnteil mit Holz verschindelt, der Ökonomieteil mit Ständer-Bohlen-Wänden. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppegauen abschließend. Nach mündlicher Aussage 1722 errichtet und historische Ausstattung vorhanden. Die zugehörige Mahlmühle und wasserbauliche Anlage wohl abgängig.

Die sehr stattliche und anschaulich überlieferte ehemalige Mühle ist ein herausragendes Zeugnis für einen ehemaligen Mühlen- und Bäckereibetrieb im Hotzenwald. Wenngleich von der Mühlenausstattung wohl nichts mehr überliefert ist, so prägt das dominante Gebäude schon von weitem die Tallandschaft. An der Erhaltung des Anwesens besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der ehemaligen Mühle von Südosten



Ansicht der ehemaligen Mühle von Norden



Mühleweg 12 (Flst.Nr. 789)

## Schwarzwaldhof

Südwestlich außerhalb von Bernau-Dorf (in Bernau-Poche) in annähernd solitärer Lage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit massiv gemauertem, teils verputztem, teils verschindeltem Wohnteil und nordwestlichem Ökonomieteil in traditioneller Holzbauweise. Der Ökonomieteil mit Hocheinfahrt an der südwestlichen Traufseite. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach abschließend.

Mitte 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Gebäude ist im Inneren mit hoher bauzeitlicher Originalität überliefert: u.a. mit vertäfernten Decken und Wänden in allen Räumen, Einbauschränken, breiten Dielen, spätbarock-biedermeierlichen Türen, Kachelofen mit Kunst in der Stube, Kunst in einem weiteren Raum.

Der in prägender Lage stehende, mit seiner Ausstattung bemerkenswert gut überlieferte Schwarzwaldhof in ein wichtiges Dokument für die Wohn- und Wirtschaftsweise des 19. Jahrhunderts in Bernau. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Süden



Ansicht des Hofes von Westen



## Mülmatten (Flst.Nr. 784, 785)

### Historische Mühlwiesen

Nördlich und östlich der ehemaligen Mühle (Mühleweg 8) haben sich im Bereich des Gewanns Mülmatten große, unbebaute Grün- und Freiflächen erhalten, die als ehemalige Mühlwiesen die historischen Nutzungszusammenhänge und Besitzverhältnisse verdeutlichen. Zudem unterstreichen die Freiflächen den ländlichen Siedlungscharakter und die nahezu solitäre Stellung der ehemaligen Mühle. Eine bauliche Freihaltung dieser historischen Grün- und Freiflächen ist für das Siedlungsbild Bernaus und aus den historischen Zusammenhängen heraus unabdingbar.



## Erhaltenswerte historische Grünfläche



Blick über die historischen Mühlwiesen nordöstlich der ehemaligen Mühle Hausnr. 8





# Nettenbach

## Bachlauf

Von Nordosten kommender Bachlauf des Nettenbach, welcher sich in leicht gewundenem Verlauf mitten durch Bernau-Dorf erstreckt und schließlich am südlichen Ortsrand die Siedlung verläßt und in einem modernen Bachbett in die Bernauer Alb mündet.

Bereits im Gemarkungsatlas von 1865-69 ist dieser Bachlauf mit nahezu identischem Verlauf verzeichnet. Lediglich im Bereich nordwestlich von Dorfstraße 22 wurde der Bach im 20. Jahrhundert umgelenkt und begradigt. Der am westlichen Hang des Rabenstock entspringende Bach bildete ursprünglich einen wesentlichen Bestandteil der dörflichen Wasserversorgung.

Der Bachlauf des Nettenbach steht in seiner Naturbelassenheit beispielhaft für die einstige lebensnotwendige Wasserversorgung Bernaus.



## Erhaltenswerte historische Wasserfläche



Blick auf den Nettenbach südlich von Dorfstraße 17



## Nettenbachweg (Flst.Nr. 347)

Der Nettenbachweg erstreckt sich als kleine Verbindungsstraße vom Schulweg im Westen kommend in östliche Richtung, wo er schließlich in die Dorfstraße einmündet. Der Weg überquert den Nettenbach, welcher namensgebend für die Straße ist.

Der Nettenbachweg wird von historischer Bebauung des 18. bis 20. Jahrhunderts geprägt.

Der Nettenbachweg bildet einen wichtigen Bestandteil der frühneuzeitlichen Grundrissstruktur und prägt als Verbindungsstraße das historische Erscheinungsbild von Bernau-Dorf mit.



## Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Südwesten auf Höhe der Dorfstraße



Nettenbachweg 4 (Flst.Nr. 359/1)

### Schwarzwaldhof - Wohnteil

Unweit des Nettenbachs stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof über massiv gemauertem Sockel. Die Vollgeschosse des südöstlichen Wohnteils mit Holzschindeln verkleidet. Der ehemalige Doppelhof ist firstparallel geteilt. Der nordwestliche Ökonomieteil stark verändert. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. 18. Jahrhundert mit zahlreichen jüngeren Veränderungen.

Der unweit des Nettenbachs stehende, südöstliche Wohnteil des Schwarzwaldhofes gibt einen Hinweis auf die ehemaligen Wohn- und Lebensverhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung im Schwarzwald. Als typischer Vertreter der Schwarzwaldhaus-Architektur passt er sich sehr gut in die historische Umgebung und den Naturraum ein und ist somit als erhaltenswert anzusehen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südosten





## Rappenstockweg (Flst.Nr. 317)

### Südwestlicher Abschnitt

Der Rappenstockweg erstreckt sich als innerörtliche Erschließungsstraße von der Dorfstraße im Westen kommend zunächst mit stetigem Anstieg in nordöstliche Richtung, wo er bei Hausnr. 11 den Nettenbach in einer engen Kurve überquert und sich von hier nach Süden erstreckt bis er schließlich über den Krunkelbachweg wieder in die Dorfstraße einmündet. Der Name Rappenstock verweist auf den am nordöstlichen Ortsrand von Bernau-Dorf sich erhebenden Rabenstock.

Der Rappenstockweg wird im südwestlichen Abschnitt (Hausnr. 1 bis 3) von historischer Bebauung des 18. bis 20. Jahrhunderts geprägt.

Der Rappenstockweg bildet einen wichtigen Bestandteil der frühneuzeitlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige Erschließungsstraße das historische Erscheinungsbild von Bernau-Dorf mit.



## Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Südwesten auf Höhe von Hausnr. 3



## Rappenstockweg 1 (Flst.Nr. 327)

### Schwarzwaldhof mit Bienenhäuschen

In Hanglage stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof über massiv gemauertem Kellersockel. Die Vollgeschosse mit Holzschindeln verkleidet. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. An der südlichen Traufseite ein außenliegender Treppenaufgang.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Zugehörig das Bienenhäuschen, ein Holz-Kleinbau.

19./20. Jahrhundert.

Hausnr. 1 ist ein Teil des ehemaligen Maierhofs von Bernau, der nachträglich durch Teilung des Ökonomieteils und Einbau eines zweiten Wohnteils (Hausnr. 3) an der östlichen Giebelseite zu einem Doppelhof umgebaut worden war.

Der gut überlieferte halbe Doppelhof ist ein wichtiges Zeugnis für die einstigen Wohn- und Lebensformen in Bernau. An der Erhaltung des Schwarzwaldhofes samt Bienenhäuschen besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Südwesten



Rappenstockweg 10 (Flst.Nr. 299)

## Künstlerhaus

In Eck- und Hanglage stehendes, eingeschossiges Wohnhaus über massiv gemauertem Kellersockel. Darüber mit Holz verschindelte Außenwände. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem schindelgedeckten Halbwalmdach abschließend.

1948 nach einer Planung des Architekten Hofmann-Schmitt „im landesüblichen Schwarzwälder Stil“ von Leif Geiges (Fotograf, Berlin), aus der bekannten Freiburger Künstlerfamilie Fritz Geiges, erbaut.

Das Künstler-Wohnhaus passt sich mit seiner regionaltypischen Baugestalt gut in die bestehende Architektursprache der Schwarzwaldhäuser ein. Als seltenes Dokument eines Künstlerhauses besteht an der Erhaltung aus heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht von Süden





## Scheibenfelsenweg 8 (Flst.Nr. 291)

### Schwarzwaldhof

In Hanglage am nördlichen Ortsrand von Bernau-Dorf stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwaldhof über hohem, massiv gemauertem Kellersockel. Das Erdgeschoss ebenfalls massiv gemauert und verputzt, das Obergeschoss mit Holzschindeln verkleidet. Im Obergeschoss und im 1. Dachgeschoss an der nordöstlichen Giebelseite jeweils ein Laubengang. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Der südwestliche Ökonomieteil mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss an der nordwestlichen Traufseite.

Wohl Mitte 19. Jahrhundert. Jüngere Veränderungen.

Das ortsrandsbestimmende Gebäude repräsentiert als gut überliefertes Zeugnis den Typus eines Schwarzwaldhofes des 19. Jahrhunderts, der mit seiner hangparallelen Stellung und der Hocheinfahrt noch immer die Wohn- und Wirtschaftsformen der Region ablesen lässt. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Süden



Schulweg 11, 13 (Flst.Nr. 334)

## Schwarzwaldhof

In Eck- und Hanglage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof über massiv gemauertem Kellersockel zwei holzverschindelte Vollgeschosse. Im Dachgeschoss am östlichen Giebel ein Laubengang mit Brettbalustergeländer als Zierform. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Nach den Fenstern an der Südtraufseite des Wohnteils und den beiden Kaminen zu schließen handelt es sich hier um einen ursprünglichen, quer zum First geteilten Doppelhof. An der südlichen Traufseite ein außenliegender Treppenaufgang. Der westliche Ökonomie- teil mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss an der nördlichen Traufseite. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Der gut überlieferte, stattliche Schwarzwaldhof ist ein wichtiges Zeugnis für die früheren Wohn- und Arbeitsverhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung in der Region. Zudem steht das Gebäude in straßenbildprägender Lage zur Dorfstraße. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Schwarzwaldhofes von Süden



Ansicht des Hofes von Südosten



## Nördliche Ortslage

### Historischer Ortsrand in Bernau-Dorf

Der nördliche Ortsrand, welcher durch die steilen Frei- und Grünflächen unterhalb des Scheibenfelsens gebildet wird, die teilweise als historische Weideflächen genutzt wurden, hat sich noch weitestgehend erhalten. Diese freiräumliche Situation mit ihrem Wiesen- und Weidenbestand prägt in erhöhtem Maße den Ortsrand und die dortige Ansicht von Bernau-Dorf. Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes mit seiner historisch überlieferten Struktur ist für das Siedlungsbild von Bernau unabdingbar.



## Erhaltenswerter historischer Ortsrand



Nördliche Ortsrandlage am sog. Kegelplatz





## Südöstliche Ortslage

### Historischer Ortsrand in Bernau-Dorf

Der südöstliche Ortsrand, welcher durch Frei- und Grünflächen in den Talauen der Bernauer Alb gebildet wird hat sich noch weitestgehend erhalten. Diese freiräumliche Situation mit ihrem Wiesen- und Weidenbestand prägt in erhöhtem Maße den Ortsrand und die dortige Ansicht von Bernau-Dorf. Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes mit seiner historisch überlieferten Struktur ist für das Siedlungsbild von Bernau unabdingbar.



## Erhaltenswerter historischer Ortsrand



Südöstliche Ortsrandlage



## Bühl, Kirchenrain

### Umgebende Freiflächen in Bernau-Hof

Im Bereich der Gewanne Bühl, Auf dem Bühl, Bündte und Kirchenrain rings um Bernau-Hof befinden sich große, unbebaute Grün- und Freiflächen, die den ländlichen Siedlungscharakter und die weilerartige Dorfstruktur von Hof eingrenzen und nachvollziehbar machen. Diese Freiflächen markieren zugleich die Ortsränder von Bernau-Hof und bewahren somit das historisch überlieferte Erscheinungsbild. Eine bauliche Freihaltung dieser historischen Grün- und Freiflächen ist für das Siedlungsbild von Bernau-Hof unabdingbar.



### Erhaltenswerte historische Grünfläche



Blick nach Nordwesten auf Bernau-Hof mit seinen umgebenden Grünflächen



## Mittelalterlicher Ortskern

### Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich der beiden Ortskerne ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Besonders im Bereich der Kapelle in Bernau-Hof sind archäologische Funde und Befunde zu erwarten.



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich der Kapelle in Bernau-Hof ist mit archäologischen Befunden zu rechnen





# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

## § 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.

(3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch

1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
2. Gesamtanlagen (§ 19).

## § 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

(1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalsbuch.

(2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,

1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
5. wenn sie aufgrund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.

(3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

## § 19 Gesamtanlagen

(1) Die Gemeinden können im Benehmen mit der höheren Denkmalschutzbehörde Gesamtanlagen, insbesondere Straßen-, Platz- und Ortsbilder, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse besteht, durch Satzung unter Denkmalschutz stellen.

(2) Veränderungen an dem geschützten Bild der Gesamtanlage bedürfen der Genehmigung der unteren Denkmalschutzbehörde. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die Veränderung das Bild der Gesamtanlage nur unerheblich oder nur vorübergehend beeinträchtigen würde oder wenn überwiegende Gründe des Gemeinwohls unausweichlich Berücksichtigung verlangen. Die Denkmalschutzbehörde hat vor ihrer Entscheidung die Gemeinde zu hören.



## Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

